

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nekrologe

[urn:nbn:de:bsz:31-219787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219787)

Nekrologe.

Karl Joseph Oberhoffer,

pens. Großh. Badischer Kammer Sänger, starb nach längerem Krankenzustand am 21. Februar 1885 und wurde am 23. Februar unter Theilnahme des gesammten Hoftheater-Personals bestattet. Der Verbliebene war seiner Zeit ein hervorragender Vertreter des Baritonfaches und erblickte das Licht der Welt in Wien am 4. Juni 1811 als Sohn des Fabrikbesizers Leopold Oberhoffer; seine Mutter war eine geborene Lang. Im Beginn der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts wirkte Oberhoffer mit besonderem Erfolge an dem berühmten alten Königsstädtischen Theater in Berlin und hier traf ihn der Ruf zu einem Gastspiel am Hoftheater zu Karlsruhe, dem er unverweilt folgte. Nach dem er am 16. September 1841 als „Tell“ und an den darauf folgenden Tagen in „Belisar“ und „Figaro's Hochzeit“ unter allgemeinstem Beifall gastirt hatte, wurde er vom 1. October 1841 ab fest engagirt und debütirte am 7. November als Jäger in „Das Nachtlager von Granada“. Der vortreffliche Sänger blieb nun bis zu seinem Tode an der hiesigen Hofbühne thätig; er übernahm — als seine Stimmittel nachzulassen begannen — die Garderobe-Inspection, wozu ihn sein nicht unbedeutendes Talent zur Malerei befähigt erscheinen ließ, und nachdem er am 1. August 1876 als Sänger in den Pensionsstand getreten war, blieb er als Garderobe-Inspector bis zu seiner Erkrankung thätig, die seinen Tod herbeiführte. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hatte die Ver-

dienste Oberhoffers durch die Verleihung des Zähringer Löwenordens II. Classe geehrt.

Fran Antonie Krug,

geb. Brutsche, Gattin des Hofmusikus Herrn Krug, war vom 1. Februar 1864 als Chorfängerin am hiesigen Hoftheater thätig. Sie starb nach kurzem Krankenlager ganz unerwartet am 17. März 1885. Herzengüte und Pflichttreue zeichneten die Verstorbene aus und ihr Tod erregte die allgemeinste Theilnahme.

Ferdinand Segisser,

Großh. Kammermusiker, wurde geboren am 20. Februar 1825 zu Karlsruhe. Schon als Hauboist im Regimente Erbgroßherzog war Segisser vielfach im hiesigen Hoforchester thätig, wurde dann Militair-Kapellmeister im 3. badischen Infanterie-Regiment in Mannheim und that gleichzeitig als Hauboist Dienste im dortigen Theater-Orchester. Am 15. August 1857 trat er als Hofmusikus in den Verband des hiesigen Orchesters, wurde am 5. April 1876 zum Kammermusikus ernannt und am 18. Januar 1883 durch Verleihung des Zähringer Löwenordens II. Classe ausgezeichnet. Am 1. September 1884 wurde Segisser pensionirt und starb bereits am 10. April 1885.

Joseph Hilliker,

Hofmusikus, geboren am 11. Dezember 1854 in Böhmisch-Killmes, erhielt seine musikalische Bildung in Leipzig, nahm dann ein Engagement als Violinist am Stadttheater in Würzburg an, woselbst er vier Jahre lang thätig war, und trat im Jahre 1881 seine Stellung im hiesigen Hoforchester an. Ein tüchtiges Magen-

leiden endete das Erdbendasein des jungen talentvollen Musikers am 27. November 1885.

Adolph Slevogt,

Theatermaler und Cachirer, geboren am 1. October 1819 in Oldenburg, genoss den ersten Unterricht als Decorationsmaler in München, arbeitete dann in dem Atelier von Mühlborsfer in Mannheim, um später im Beginn des Jahres 1847 einem Rufe an die hiesige Hofbühne zu folgen. Am Tage seines Eintreffens in Karlsruhe ging das Theatergebäude in Flammen auf. Das beste Zeugniß für immer treue Pflichterfüllung stellt ihm sein langes Verbleiben in der hiesigen Stellung aus, in der er bis zum Beginn des Jahres 1885 verblieb. In Folge eines Zusleidens trat er in den Pensionsstand und wurde von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog durch Verleihung der goldenen Verdienstmedaille geehrt. Slevogt starb kurz nach seiner Pensionirung am 29. April 1885 im Alter von 65 Jahren. Seine Beerdigung fand unter zahlreicher Theiligung des Hoftheaterpersonals am 1. Mai statt.

Beatriz Fischer-Schwarzböck,

pens. Großh. Badische Kammerfängerin, starb, 78 Jahre alt, am 16. September 1885. Wir haben die Lebensschicksale der einst berühmten Sängerin bereits im vorigen Jahrgange unseres Almanachs gelegentlich des Ablebens ihres Gatten, des Oberregisseurs Karl Fischer, geschildert. Sie war von 1830—54 an der hiesigen Hofbühne thätig und gastirte vor und während dieser Zeit an fast allen größeren deutschen Bühnen mit größtem Erfolge.